

Born to be wild – Kinder aus ihrer evolutionären Geschichte heraus verstehen

Kinder stellen uns vor Rätsel. Schauen wir uns einmal an, mit welchen „unsinnigen“ Verhaltensweisen sie die Eltern (und ErzieherInnen) konfrontieren:

- Sie wollen lange Zeit partout nicht alleine einschlafen – obwohl sie doch alles haben, was sie dafür brauchen: ein warmes, sicheres Bett, den Schutz der Eltern (die kleben ja mit beiden Ohren am Babyphone), einen vollen Bauch und einen Teddybär. Und trotzdem gibt es Gebrüll!
- Kaum können sie sitzen, schreien sie plötzlich jämmerlich, sobald ein Fremder sie hochnehmen will. Schlimmer noch: sie tun das bald auch bei Oma und Opa, obwohl die nun wirklich nichts Böses im Schilde führen!
- Aber selbst die Mutter kriegt irgendwann ihr Fett ab. Die Kleinen sind mit ihr ganz lieb solange sie Säuglinge sind – als Kleinkinder aber beginnen sie auf einmal mit ihren berüchtigten Zornanfällen. Das vorher süße Kind verwandelt sich in einen notorischen Nein-Sager, und bekommt einen Anfall, nur weil man den Reißverschluss an seinem Anorak zumachen will! Welchen Sinn macht so etwas?
- Im Säuglingsalter wird Gemüse noch recht zuverlässig geschluckt – im Kleinkindalter aber bleibt der Mund hartnäckig zu, wenn Brokkoli und Co auf dem Löffel sind! Dabei sollten sie sich doch gerade jetzt, wo sie so viel Energie brauchen um die Welt zu erforschen, für Gemüse begeistern – jeder weiß doch, wie „gesund“ das ist!
- Und ihr süßer Zahn ist sogar lebensgefährlich. Jeder weiß, dass viel Zucker dick macht und die Zähne ruiniert - und doch sind die Kinder kaum wegzubringen von den süßen Getränken, der Schokolade und den Gummibärchen. Pfui Teufel, was hat die Natur uns da nur eingebrockt!?
- Und von der Pubertät wollen wir jetzt gar nicht reden...

Wer ist schuld?

Lange Zeit war die Antwort darauf klar und deutlich: schuld sind die Kinder, natürlich! Ein „braves“ Kind war immer eines, das ANDERS war als das oben beschriebene Exemplar - ein „braves“ Kind schläft durch, isst sein Gemüse, hat keine Zornanfälle und teilt sein Schäufelchen mit jedem.

Natürlich kann man sehr wohl verstehen, dass Eltern vom Verhalten kleiner Kinder nicht spontan begeistert sind - wie einfach wäre das Leben als Eltern doch, wenn Babys von sich aus durchschlafen würden, wenn sie alleine einschlafen könnten, nicht zornen würden und wenn Kleinkinder im Supermarkt auf frisches leckeres Gemüse losgingen anstatt auf Schokoriegel und Co.

Und doch gibt es gute Gründe, warum das kindliche Verhalten nicht als Verweigerung, Protest oder gar als Angriff gegen die Eltern gelten kann, ja - warum selbst die anstrengenden Seiten der Kinder ein wichtiger Teil ihres Entwicklungsweges sind. Diese Gründe liegen in der Geschichte unserer Kinder begründet, und sie ist gleichzeitig unsere eigene Geschichte.

Welche Geschichte dabei gemeint ist? Ich meine die Entwicklung der Kinder in der Menschheitsgeschichte. Viele der Verhaltensweisen unserer Kinder lassen sich nämlich nur verstehen,

wenn wir uns vor Augen halten, unter welchen Bedingungen Kinder in ihrer Jahrtausende langen evolutionären Geschichte aufgewachsen sind.

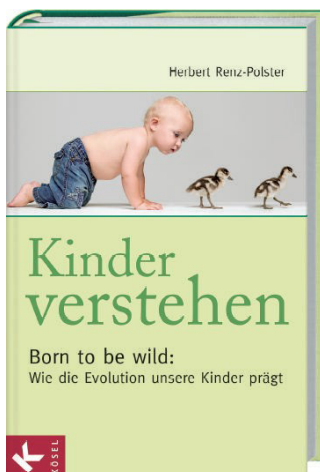
Tatsächlich ist die Vergangenheit, in der sich Kinder entwickelt haben, nicht abgeschlossen, sondern noch immer in jedem Kind präsent, so frisch und neu uns jedes Exemplar erscheint. Und das ist gut so. Denn ohne dieses eingeschliffene Grundmuster könnten Kinder gar nicht erfolgreich groß werden. Dieses in die Gene eingeprägte „Vorwissen“ hat sich als Antwort auf die Herausforderungen gebildet, vor denen die Kinder in der Geschichte immer wieder standen.

Diese Prägungen der Vergangenheit sind der Grund, weshalb Kinder sich nach dem immer gleichen, fein abgestimmten Muster entwickeln, auch wenn die Welt, in der sie leben, oft kaum unterschiedlicher sein könnte. Und es ist der Grund, weshalb die heutigen Kinder sich in ihrer Entwicklung so wenig von denen unterscheiden, die in Zeiten geboren wurden, als so ziemlich ALLES anders war als heute. Und das gilt auch für ihre Bedürfnisse. Kinder brauchen heute das gleiche Maß an Bewegung um gesund zu bleiben als vor Tausend Jahren, sie brauchen dieselben Zutaten um ihr Urvertrauen auszubilden und sie entwickeln ihr Mitgefühl, ihre soziale Kompetenz und ihr „Rückgrat“ nicht anders als Kinder früherer Generationen. Die Strategien um groß und stark zu werden, sind heute kein Jota anders als die, die sie sich in der Menschheitsgeschichte aufgebaut haben.

Und auch das ergibt sich aus dieser Sicht: Was die Kinder mit ins Leben bringen – mit jeder Geburt ganz neu und doch erprobt – sind STÄRKEN, nicht Mängel, Defekte oder Schwachstellen. Kinder sind nicht viertel- oder halbfertige Erwachsene – sie sind 100% fertige Kinder. Dies ergibt sich aus dem Wesen der Evolution: Auf ihrem Weg durch die Geschichte mussten die Kinder schließlich all das perfektionieren, was einem kleinen, unreifen Menschen hilft, ein großer, erfolgreicher Erwachsener zu werden. Sie mussten lernen, wie man die vielen Kurven zum Erwachsenwerden am besten nimmt, eine Kurve nach der nächsten. Ja, die kindliche Entwicklung ist für die Eltern nicht immer eitel Sonnenschein, aber sie ist dennoch Grund zu Optimismus: sie beruht auf einer Auswahl dessen, was funktioniert hat.

Das Kind unserer Träume schläft durch, isst sein Gemüse, liebt auch Spinat, und es schläft allein ohne die Nähe von Mama und Papa einzufordern. Es hat keine Zornanfälle, lacht Fremde freundlich an und benimmt sich auch in der Pubertät „vernünftig“ und besonnen.

Die brutale echte Wahrheit ist die: Ein solches Kind hätte sich unter den Bedingungen der Vergangenheit nie erfolgreich entwickelt.



Zum Referenten: Dr. med. Herbert Renz-Polster, geb. 1960, ist Kinderarzt und assoziierter Wissenschaftler am Mannheimer Institut für Public Health der Universität Heidelberg. Sein Sachbuch „Kinder verstehen. Born to be wild – wie die Evolution unsere Kinder prägt“ gehört zu den Klassikern der Eltern-Ratgeber-Literatur. 2011 erschien zudem eine Streitschrift zur kindlichen Entwicklung und Erziehung „Menschenkinder - Plädoyer für eine artgerechte Erziehung“ (Kösel-Verlag 2011). Manche der Textstellen dieses Abstracts stammen aus diesem Buch.

Mehr unter www.kinder-verstehen.de